

Didaktische Feinplanung nach RGA Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Ausbildungsberuf Pflegefachfrau/Pflegefachmann LF 09 Menschen bei der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen LFE 09.03 Menschen und ihre Bezugspersonen in unterschiedlichen Lebens- und Pflegesituationen unterstützen und beraten GP Ausbildungsjahr 3		
Lernsituation Lass das mal die Schwiegertochter machen		
Umfang LF: 50 Std. (3. AJ) Insgesamt 200 Std.	Umfang LFE: 50 Std. TU: 40 Std. PU: 10 Std.	Umfang: 20 Std. SFV: -
Setting: Ambulante Pflege	Akteure: Auszubildende Emma im Vertiefungseinsatz ambulante Pflege (Sonnenschein), Pflegefachkraft Erika Pieper, Familie Brink im Mehrgenerationshaus (Landwirtschaft) mit folgenden Mitgliedern: Marga und Walter Brink, Isolde und Dieter Brink sowie Melanie Brink und ihr dreijähriger Sohn	
Handlungsanlässe: <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützungsbedarf von Bezugspersonen und sozialen Netzen in der Bewältigung und Gestaltung von Lebens- und Pflegesituationen • Beratungsbedarf bei Überlastungsphänomen pflegender Bezugspersonen und des Familiensystems • Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Laien 	Verbindung zu anderen Lernfeldeneinheiten: <ul style="list-style-type: none"> • Berufs- und Pflegeverständnis in Bezug auf die Rolle der Pflege im Rehabilitationsprozess unter Einbezug aktueller Studien • ausgewählte Erkrankungen des Nervensystems und Gefäßerkrankungen, z. B. Apoplex und Thrombose • Struktur und Instrumente einer interprofessionellen Fallbesprechung • Grundlage in LFE 01.03 (Pflegewissenschaft/Pflegeprozess) • Grundlage in LFE 04.01 (Prävention) • Grundlage für LFE 11.01 (Gehirn) • Pflege und Sorge in der Zivilgesellschaft, „Sorgende Gemeinschaften“ als gesellschaftliche Zukunftsaufgabe • Lebenslagen und gesundheitliche/pflegerische Versorgung • Pflegeschichte: Die Pflege als weibliche Tätigkeit und die Pflegeberufe als Frauenberufe 	
Handlungssituation: Emma erzählt im Unterricht aus ihrem Vertiefungseinsatz im ambulanten Pflegedienst: „Mit meiner Praxisanleiterin, Erika Pieper, bin ich zu einer mir unbekanntem Klientin, Marga Brink (75 Jahre alt), gefahren. Marga Brink wird seit einem halben Jahr durch den ambulanten Pflegedienst <i>Sonnenschein</i> aufgrund eines Schlaganfalls versorgt. Sie erhält Leistungen der Grundpflege und der Behandlungspflege. Nach einer 30-minütigen Autofahrt sind wir auf dem Hof der Familie Brink angekommen. Melanie Brink, die Enkelin von Marga Brink, hat uns die Haustür geöffnet und gesagt: `Gut, dass Sie endlich kommen.` Ich habe mich gefragt, was Melanie Brink damit wohl meinen würde. Während sie uns zu Marga Brink gebracht hat, sagte sie zu uns, dass sie sich große Sorgen um ihre Mutter, Isolde Brink, mache. Sie hat uns erzählt, dass ihre Mutter völlig fertig sei und keine Zeit mehr für sich habe. Marga Brink, die bereits versorgt am Frühstückstisch saß, hat zu uns gesagt: `Isolde hat mich schon fertig gemacht, nur das Insulin hat sie wieder nicht gespritzt.` Marga Brink ist aufgestanden, um ihren Pen zu holen. Dabei ist mir ihr unsicherer Gang aufgefallen. Erika hat sie direkt gebeten, sich wieder hinzusetzen. Marga Brink hat sich hingesetzt und ihrem Mann, Walter Brink, ins Wohnzimmer zugerufen, er solle ihr Spritzezeug aus dem Kühlschrank holen. Aus dem Wohnzimmer hat Walter zurückgerufen: `Immer bin ich das Mädchen für alles. Ist der Dieter noch nicht da?` Ich habe dann das Insulin aus dem Kühlschrank genommen. In diesem Moment ist Dieter, der Sohn von Marga und Walter Brink, vom Kuhstall in die Küche zum Frühstück gekommen. Nachdem wir den Einsatz beendet hatten und im Auto zurückgefahren sind, hat mir Erika erzählt, dass Isolde immer um Tipps und Tricks für die häusliche Versorgung bitten würde, aber eigentlich total überlastet sei. Melanie würde hingegen immer um eine langfristige Lösung zur Entlastung der Familie suchen. Walter sei der Meinung, dass sie keine Unterstützung von außen benötigten und ein Leben nur lebenswert sei, solange man allein		



SACHSEN-ANHALT


 EUROPÄISCHE UNION
ESF
 Europäischer
 Sozialfonds

 HIER INVESTIERT EUROPA
 IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.

www.europa.sachsen-anhalt.de

Didaktische Feinplanung nach RGA Pflegefachfrau/Pflegefachmann

zurechtkäme. Dieter sei nur ausnahmsweise heute zusehen gewesen, eigentlich sei er immer draußen auf dem Feld. Seitdem überlege ich, wie der Familie am besten zu helfen ist.				
Bildungsziel: Die Auszubildenden entdecken das Spannungsverhältnis zwischen Erwartungen der Bevölkerung an das Gesundheits- und Sozialsystem bei Eintritt von Pflegebedürftigkeit und den gesellschaftlichen Erwartungen an die eigene/familiale Pflegebereitschaft.				
Kompetenzen lt. PflA PrV Anl. 2:				
Anbahnung				
I Pflegeprozess/-diagnostik...	II Kommunikation/Beratung	III Intra-/interprof. Handeln	IV Gesetze/Leitlinien	V Pflegewiss./Berufsethik
		III.1.b, III.1.c, III.3.a		V.2.a
Vertiefung/Weiterentwicklung				
I Pflegeprozess/-diagnostik...	II Kommunikation/Beratung	III Intra-/interprof. Handeln	IV Gesetze/Leitlinien	V Pflegewiss./Berufsethik
I.1.g, I.5.a, I.5.b, I.6.d, I.6.e	II.1.b			V.1.c
Inhaltliche Schwerpunkte der Lernsituation:			Weitere inhaltliche Schwerpunkte der Lernfeldeinheit:	
<ul style="list-style-type: none"> Perspektivwechsel bei Analyse eines (Pflege-) Problems innerhalb eines Familiensystems mittels verschiedener digitaler Medien Bedarfsanalyse inkongruenter Problemäußerungen von zu pflegenden Menschen und deren Bezugspersonen Schnittstellen in der Zusammenarbeit der ambulanten Pflege (Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, Arzt) Identifikation von Chancen und Grenzen der ambulanten Pflege hinsichtlich einer Lösungsfindung bei limitierten Ressourcen (ländlicher Bereich) 			Die wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkte des Landeslehrplans sind erfasst.	
Erleben/Deuten/Verarbeiten:			Didaktisch-methodische Hinweise:	
<p><i>Auszubildende</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Anteilnahme und Ungewissheit, Mitgefühl, Aushalten, Ungeduld, Ambivalenz zwischen Fürsorge und Förderung von Eigenständigkeit, Zutrauen, Erfolgserleben <p><i>Zu pflegende Menschen und pflegende Bezugspersonen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Ambivalente Gefühlslage der Betroffenen: Erleben von Hilflosigkeit, Körpererleben, Angst, Unbeholfenheit, Ungewissheit, Ungeduld, Gefühle der Abhängigkeit, Verlust der Unversehrtheit, Scham, Traurigkeit, Erleben von Stigmatisierung, aber auch Aufrechterhaltung oder Wiedererlangung von Lebensfreude, Stolz, Hoffnung, Vertrauen in die eigenen Befähigungen, Neues lernen, Zuversicht, Sinnfindung Bedeutung der Partnerschaft und des Familiensystems 			<ul style="list-style-type: none"> Steckbrief/Portrait: Identifizierung einer Rollenkonformität eines Familienmitglieds eines Mehrgenerationshauses Podiumsdiskussion: Bewertung der ambulanten Pflege im ländlichen Bereich hinsichtlich limitierter Ressourcen mittels Vergleichs von Stadt und Peripherie Rollenspiele zur (interprofessionellen) Fallbesprechung Mikroschulungen: Konzeption und Entwicklung durch die SuS hinsichtlich des ermittelten Pflegebedarfs <p>→ Die Basis für die didaktisch-methodische Umsetzung können die fünf Medien zu den einzelnen Personen des Mehrgenerationshauses bilden</p> <p>→ Auch kann hier eine chronologische Abfolge der oben genannten Methoden vorgenommen werden</p>	
Lern- und Arbeitsaufgaben:			Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung:	
<ul style="list-style-type: none"> Fallspezifische Analyse von interprofessionellen Verantwortlichkeiten unter Berücksichtigung der Darstellung von gemeinsamen Entscheidungsfindungen 			<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung einer fachspezifischen Mikroschulungen zu relevanten Prophylaxen 	



Didaktische Feinplanung nach RGA Pflegefachfrau/Pflegefachmann

hinsichtlich der Integration von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen	sowie der Lebensführung/Teilhabe von Familiensystemen auf dem Land <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von Kriterien gestützten Vorgaben zur Erstellung von Mikroschulungen • Präsentation der Mikroschulung mittels selbst gewähltem Medium • Biographiearbeit • Freizeitangebot planen • Concept Map: Erwartungen der Gesellschaft an das Gesundheitssystem bei Pflegebedürftigkeit (Sichtweisen der Pflegebedürftigen, Pflegenden und Bezugspersonen)
--	--

Aufschlüsselung der Kompetenzen:

Die Absolventinnen und Absolventen...

I.1.g...entwickeln mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen und dem sozialen Netz altersentsprechende lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen (vertiefend)

I.5.a...erheben soziale, familiale und biografische Informationen sowie Unterstützungsmöglichkeiten durch Bezugspersonen und soziale Netzwerke bei Menschen aller Altersstufen und identifizieren Ressourcen und Herausforderungen in der Lebens- und Entwicklungsgestaltung (vertiefend)

I.5.b...entwickeln gemeinsam mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen Angebote zur sinnstiftenden Aktivität, zur kulturellen Teilhabe, zum Lernen und Spielen und fördern damit die Lebensqualität und die soziale Integration (vertiefend)

I.6.d...fördern und gestalten die Koordination und Zusammenarbeit zwischen familialen Systemen sowie den sozialen Netzwerken und den professionellen Pflegesystemen in der pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen (vertiefend)

I.6.e...stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den individuellen Entwicklungsstand der zu pflegenden Menschen aller Altersstufen ab und unterstützen entwicklungsbedingte Formen der Krankheitsbewältigung (vertiefend)

II.1.b...gestalten kurz- und langfristige professionelle Beziehungen mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen, die auch bei divergierenden Sichtweisen oder Zielsetzungen und schwer nachvollziehbaren Verhaltensweisen von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz gekennzeichnet sind (vertiefend)

III.1.b...delegieren unter Berücksichtigung weiterer rechtlicher Bestimmungen ausgewählte Maßnahmen an Personen anderer Qualifikationsniveaus und überwachen die Durchführungsqualität (anbahnen)

III.1.c...beraten Teammitglieder kollegial bei pflegefachlichen Fragestellungen und unterstützen sie bei der Übernahme und Ausgestaltung ihres jeweiligen Verantwortungs- und Aufgabenbereiches (anbahnen)

III.3.a...übernehmen Mitverantwortung in der interdisziplinären Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen und unterstützen die Kontinuität an interdisziplinären und institutionellen Schnittstellen (anbahnen)

Didaktische Feinplanung nach RGA Pflegefachfrau/Pflegefachmann

V.1.c...begründen und reflektieren das Pflegehandeln kontinuierlich auf der Basis von vielfältigen oder spezifischen pflegewissenschaftlichen und bezugswissenschaftlichen evidenzbasierten Studienergebnissen, Theorien, Konzepten und Modellen (vertiefend)

V.2.a...bewerten das lebenslange Lernen als ein Element der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung und übernehmen Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen und nutzen hierfür auch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (anbahnen)



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESF

Europäischer
Sozialfonds

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.**

www.europa.sachsen-anhalt.de